

02.05.2017

N

Bramsche Nachrichten

LO

# Kita soll neu gebaut werden

## St. Martin sucht Grundstück

Die Dinge im Schatten des Kirchturms sind gezählt: Kirchengemeinde St. Martin und die Stadt Bramsche suchen ein Grundstück für den Neubau der Kindertagesstätte der Gemeinde. Die alte Kita wird aber erst geschlossen, wenn eine neue steht.

Von Hildegard Wekenborg-Placke

**BRAMSCHER.** Seit Jahren ist klar: So wie zurzeit kann es nicht weitergehen. Zwar schätzen sowohl Eltern wie auch Mitarbeiterinnen den familiären Charakter der Einrichtung, die seit mehr als 50 Jahren in dem gelben Haus an der Großen Große untergebracht ist. Allerdings entspricht das Gebäude längst nicht mehr den aktuellen Standards. Schwellen, kleine Räume, Treppen, enge Flure hätten eigentlich längst

grundlegender Veränderungen bedurft – allein, der Denkmalschutz machte sowohl der Kirchengemeinde als auch dem Kirchenkreis als Träger der Einrichtung einen Strich durch die Rechnung. Die Gebäude am Kirchplatz stehen unter Ensemblechutz. Ein Ausbau oder auch nur eine Kernsanierung wären unter diesen Prämissen extrem teuer, wenn nicht gar unmöglich gewesen. Von hohen sechsstelligen Beträgen war zwischenzeitlich die Rede – und das bei einem alten Gebäude, bei dem der Umfang der Arbeiten niemals ganz absehbar ist.

„Er finde die Kita persönlich eine wunderbare Einrichtung, aber als Geschäftsführender Vorstand des Trägers muss ich irgendwann sagen: ‚Das hat keinen Sinn mehr‘“, fasst Superintendent Hans Hentschel inzwischen das Ergebnis jahrelanger Überlegungen zusammen. Gemeinsam beschlossen deshalb Hentschel und der



**Informierten** das St.-Martin-Team: Pastorin Stephanie Seger und die pädagogische Leiterin des Kindertagesstätten-Trägerverbundes des Kirchenkreises, Ulrike Pepmöller (v. l.).



Nicht mehr lange wird die Kita St. Martin im Schatten des historischen Kirchturms stehen.

Fotos: Hildegard Wekenborg-Placke

Bramscher Erste Stadtrat Ulrich Willems, Sozialamtsleiter Wolfgang Furche, St.-Martin-Pastorin Stephanie Seger und die Pädagogische Geschäftsführerin des Trägers, Uirike Pepmöller, den Knoten durchzuschlagen. „Wir haben signalisiert, dass ein Verbleib der Kita an der bisherigen Stelle schlecht vorstellbar ist“, fasst Furche den Tenor der Gespräche diplomatisch zusammen. Ergebnis der Verhandlungen: Die Stadt braucht die Kita-Plätze. Bis ein Bauplatz gefunden ist, wird das alte Gebäude unter anderem mit neuen Fenstern „ertüchtigt“, um betriebsbereit zu bleiben.

Gleichzeitig suchen Kirchengemeinde und Stadt ein zentrumsnahes Gelände auf dem Gebiet der St.-Martin-Gemeinde für eine Kita mit wahrscheinlich zwei Regel- und auf jeden Fall einer Krippengruppe. Träger der neuen Einrichtung bleibt der Kirchenkreis, wobei der Neubau möglicherweise städtisches Eigentum sein könnte. Die

Arbeitsplätze der Mitarbeiter sind gesichert. „Möglicherweise brauchen wir sogar noch mehr Leute“, meinte Uirike Pepmöller bei der Information der Mitarbeiter am Freitagmittag. Und auch die Eltern könnten beruhigt sein, so Hentschel. „Die Kita bleibt bestehen. Es wird keine Zwischenlösungen geben. Wir ziehen dann aus dem alten in ein neues Haus.“

### Neues wagen

„Ein Neubau bietet die Chance, sich auch einmal an etwas Neues heranzutrauen“, ermunterte Pepmöller das Team der Kita, die pädagogischen Schwerpunkte zu überdenken. In der Einrichtung werde der integrative Gedanke traditionell sehr hochgehalten, sowohl, was Kinder mit Beeinträchtigungen als auch Kindern mit verschiedensten kulturellen Hintergründen gehe. „Diesen Ansatz weiter auszubauen wäre doch super“, meinte die pädagogische Leiterin des Trägerverbundes.

In der Vergangenheit sei es schon belastend gewesen, nicht zu wissen, wie es weitergehen solle, zeigte sich Kita-Leiterin Christel Thiesing erfreut, dass jetzt Klarheit über die Marschrichtung herrsche. Aber, so Thiesing: „Wir haben auch unter den beengten Bedingungen immer den Anspruch gehabt, gute Arbeit zu leisten.“

Das Familiäre auch bau-

lich zu erhalten sehen Pepmöller wie auch Pastorin Seger als Herausforderung an. Außerdem forderten sie das Team auf, die kommenden Monate zu nutzen, um Ideen für die neue Kita zu sammeln. Priorität hat aber zunächst eine andere Frage: „Wir suchen ganz dringend ein Grundstück. Jeder, der etwas weiß, sollte sich melden“, meinte Pastorin Seger.

## KOMMENTAR

### Knoten durchgeschlagen

Das wurde auch Zeit! Seit Jahren steht fest, dass in der Kita St. Martin etwas passieren muss. Gut, dass Kirchenkreis, Stadt und Gemeinde endlich den Knoten durchgeschlagen und sich von unrealistischen, weil unfinanzierbaren und nicht mit dem Denkmalschutz zu vereinbarenden Träumen verabschiedet haben.



Von Hildegard Wekenborg-Placke

Mitarbeiter und Eltern sehen jetzt, wohin die Reise gehen soll. Wohin? Irgendwo war da doch noch ein kleiner Haken...

wek@noz.de